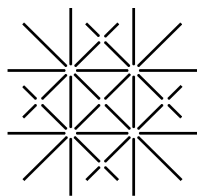


Bericht zum Universitätsbudget 2013

verabschiedet vom Universitätsrat am 11. Dezember 2012



**UNI
BASEL**

INHALTSVERZEICHNIS

	SEITE
1 Management Summary.....	5
1.1 Die Universität Basel im Jahr 2013: Letzte Umsetzungsmassnahmen der Strategie 2007 und Vorbereitung auf die Strategie 2014.....	5
1.2 Budget 2013 im Überblick	6
1.3 Finanzieller Ausblick.....	7
2 Universitätsbudget 2013 – Detailkommentare und Erläuterungen.....	8
3 Inhaltliche Entwicklungen und Schwerpunkte.....	11
3.1 Forschung	11
3.1.1 Profilierungsbereich Life Sciences.....	11
3.1.2 Profilierungsbereich Kultur.....	11
3.1.3 Reform der Doktoratsstufe.....	12
3.2 Lehre	13
3.2.1 Studierenden- und Doktorierendenzahlen im gesamtschweizerischen Vergleich.....	13
3.2.2 Aktuelle Entwicklungen bei den Immatrikulationen.....	14
3.2.3 Optimierungsmassnahmen und Weiterentwicklung in der Lehre	16
3.3 Entwicklung	16
3.4 Verwaltungsdirektion und zentrale Einrichtungen	17
4 Entwicklung Personalbestand.....	18
5 Planungswerte pro Fakultät.....	21
5.1 Theologische Fakultät	21
5.2 Juristische Fakultät.....	21
5.3 Medizinische Fakultät.....	22
5.4 Philosophisch-Historische Fakultät.....	22
5.5 Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät.....	23
5.6 Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät.....	24
5.7 Fakultät für Psychologie	24
5.8 Interdisziplinäre Bereiche (Europainstitut, Institut für Bio- und Medizinethik).....	25
5.9 Zentrale Dienstleistungsbereiche	25
5.10 Rektorats- und Verwaltungsbereiche	26
5.11 Gesamtuniversitär - nicht zuteilbar	27
6 Beilagen:.....	30
6.1 Budget 2013 gegliedert nach ordentlichem Budget und Drittmittelbereich.....	30
6.2 Budget 2013-Übersicht Gliederungseinheiten.....	32
6.3 Budget 2013 - Detail Medizinische Fakultät	33
6.3.1 Departement Biomedizin (BM).....	33
6.3.2 Departement Zahnmedizin (ZM).....	33
6.3.3 Dekanat der Medizinischen Fakultät.....	33
6.3.4 Departement Public Health - Institut für Pflegewissenschaft.....	34
6.3.5 Departement Public Health - Institut für Sport und Sportwissenschaften.....	34
6.3.6 Departement Public Health - Institut für Pharmazeutische Medizin ECPM.....	34
6.4 Budget 2013 - Detail Philosophisch-Historische Fakultät.....	35
6.4.1 Fakultätsleitung.....	35
6.4.2 Departement Sprach- und Literaturwissenschaften.....	35
6.4.3 Departement Altertumswissenschaften	35
6.4.4 Departement Gesellschaftswissenschaften	36
6.4.5 Departement Geschichte	36
6.4.6 Departement Philosophie und Medienwissenschaften.....	36
6.4.7 Departement Kunstwissenschaften	37

6.5	Budget 2013 - Detail Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät.....	37
6.5.1	Fakultätsleitung.....	37
6.5.2	Departement Mathematik und Informatik.....	37
6.5.3	Departement Physik.....	38
6.5.4	Departement Umweltwissenschaften	38
6.5.5	Departement Chemie.....	38
6.5.6	Departement Pharmazeutische Wissenschaften.....	39
6.5.7	Departement Biozentrum	39
6.5.8	Bereich SystemsX.....	39

1 Management Summary

1.1 *Die Universität Basel im Jahr 2013: Letzte Umsetzungsmassnahmen der Strategie 2007 und Vorbereitung auf die Strategie 2014*

Für die Strategie 2007, unter deren Vorgaben die Universität Basel ihre institutionelle Entwicklung seit der Einführung der gemeinsamen Trägerschaft der Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt gestaltet hat, stellte das Jahr 2012 den Anfang einer Abschlussphase dar - einer Zeit, in der man anfängt, Bilanz zu ziehen. Mit einem gewissen Stolz können wir feststellen, dass in den letzten Jahren die meisten Ziele der Strategie 2007 realisiert wurden, wodurch die Positionierung unserer Universität im globalen akademischen Wettbewerb sichergestellt werden konnte.

Im Jahr 2012 hat die Universität durch einen breit abgestützten Prozess die Grundlagen der neuen Strategie 2014 erarbeitet. Eine überaus wichtige Komponente dieser Arbeit an der neuen Strategie war die sorgfältige Überprüfung der in den letzten Jahren erzielten strategischen Vorgaben und administrativen Optimierungen. Einerseits wird in der neuen Strategie der Ausbau unserer traditionellen Forschungsstärke in den Naturwissenschaften mit Verbesserungen im personellen sowie infrastrukturellen Bereich weiterhin konsequent verfolgt - hier ist insbesondere eine Schwerpunktbildung in Nano- und Quantenphysik sowie in nachhaltiger Energie zu erwähnen. Andererseits entsteht durch die Einführung neuer humanwissenschaftlicher Schwerpunkte, etwa im bildwissenschaftlichen, im literaturwissenschaftlichen sowie im europäischen und internationalen Bereich, ein deutlicher Mehrwert auch für den Profilierungsbereich Kultur. Im Bereich der Nachwuchsförderung hat sich zudem die Universität Basel für flexible Modelle fachlich gestifteter und interdisziplinärer Doktoratsprogramme entschieden, die gegen die bürokratisierenden Tendenzen einer sturen Anpassung an Bologna-Vorgaben eher die Bedürfnisse der Geistes- und Sozialwissenschaften privilegieren.

Der international ausgezeichnete Ruf unserer Universität in Bezug auf die Vergabe von kompetitiven Forschungsmitteln konnte auch im Jahr 2012 durch ein hervorragendes Abschneiden bei europäischen Grants, Förderprofessuren und freien Forschungsmitteln des SNF ausgebaut werden.

Ein besonderes Augenmerk wird die Universität Basel in der neuen Strategie 2014 auf die Bedürfnisse der klinischen Forschung lenken, wobei dem akademischen Charakter der universitären Medizin gegenüber den - an sich genauso wichtigen, aber in ihrer Struktur unterschiedlichen - Anliegen der Dienstleistung Primat einzuräumen ist. Im biomedizinischen Bereich wird ein Ausbau der wissenschaftlichen Schnittstellen zwischen Grundlagen und Anwendung im Sinne der translationalen Forschung verfolgt - mit einem Fokus auf die Entwicklung der Nanomedizin.

Der Sicherung der Stellung unserer Universität im nationalen und internationalen Wettbewerb kommt auch deshalb besondere Bedeutung zu, weil sich die gesamte schweizerische akademische Landschaft zurzeit in einer Phase des Übergangs befindet: Die Bologna-Reform hat zwar die Strukturen der Lehre an unseren Universitäten verbessert, jedoch auch einen permanenten Erneuerungsprozess eingeleitet, der die Energie des Lehrkörpers beansprucht und den Spielraum für die eigene Forschung einschränkt. Hinzu kommen die Unsicherheiten einer noch nicht klar umrissenen Umsetzung des neuen Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz (HFKG), die zurzeit durch ein Konkordat zwischen den Kantonen präzisiert wird. Auch deshalb setzt die Universität vermehrt auf eine Professionalisierung ihrer administrativen Abläufe: Im Jahr 2012 konnte der Prozess der Departementalisierung in der Philosophisch-Historischen Fakultät abgeschlossen werden. Die Universität Basel muss ihren eigenen Erneuerungsprozess fortsetzen, wenn sie den qualitativen Ansprüchen ihres Leistungsauftrags - der ein Bekenntnis zum breiten Lehrangebot einer Volluniversität mit einer dennoch deutlichen Profilierung in der

Forschung enthält – und auch ihrer bedeutenden Rolle auf nationaler und vermehrt auch globaler Ebene gerecht werden will: Durch die Entsendung von Doktoranden an die Swissnex-Filialen in Boston und San Francisco konnte die Universität Basel auch in diesen wissenschaftlich und wirtschaftlich wichtigen Partner-Regionen Präsenz markieren.

Neben der Konsolidierung der Forschung werden im Jahr 2013 auch neue Massnahmen im Bereich der Lehre wirksam, etwa für eine Schärfung des Master-Studiums vor allem an der Philosophisch-Historischen Fakultät. Durch zusätzliche Stipendien für angehende Forschende und Lehrende wird sowohl dem Gebot der Strategie 2007 als auch dem Geist der Strategie 2014 Rechnung getragen, den Anteil des Mittelbaus an unserer Universität zu erhöhen und seine generelle Situation zu verbessern.

„Wissen bewegt uns“ war das Motto des Jubiläumsjahres 2010 und ist zum Kennzeichen der Aufbruchstimmung an unserer Universität geworden: Auch im Jahr 2013 wird sich die darin evozierte Dynamik auf den Ausbau unserer Schwerpunkte an der Schnittstelle von internationaler Ausstrahlung und regionaler Relevanz und auf die Vorbereitung auf neue wissenschaftliche Exzellenz übertragen, nicht nur im Sinne der globalen Wissenschaft, sondern auch im Interesse der regionalen Wirtschaft und Gesellschaft.

1.2 Budget 2013 im Überblick

Mit dem Budget 2013 schliesst die Universität die Planungen für die zweite Leistungsperiode 2010-2013 ab. Die zentralen Steuerungs- und Einflussfaktoren stellen dabei der Leistungsauftrag 2010 bis 2013, die mehrjährige Finanzplanung, die Strategie 2007 und die darauf beruhenden, seit 2007 initialisierten strategischen Massnahmen dar. Die bereits realisierten sowie die neu eingeplanten Massnahmen und deren finanzielle Auswirkungen sind, soweit sie das Jahr 2013 betreffen, Bestandteil des vorliegenden Budgetberichtes 2013.

Das vorliegende Budget basiert dabei auf folgende Grundlagen:

- Beitragserhöhung der beiden Trägerkantone um CHF 8,4 Mio. im Jahr 2013 gegenüber 2012
- Keine teuerungsbedingten Anpassungen im Personalaufwand der Universität
- Keine teuerungsbedingten Anpassungen der Beiträge an die Lehre und Forschung der Klinischen Medizin
- Gewährung des Stufenanstiegs
- Erhöhung der Grundbeiträge gemäss Universitätsförderungsgesetz (UFG) um CHF 1,6 Mio. gegenüber 2012
- Anstieg der Subventionsbeiträge des Bundes für Massnahmen im Baubereich um CHF 0,5 Mio. (zweckgebunden für den Immobilienfonds)
- Beiträge der übrigen Kantone gemäss Interkantonaler Vereinbarung (IUV) auf gleicher Höhe wie im Budget 2012 (CHF 72 Mio.)

Der Überschuss im Budget 2013 beträgt CHF 2,1 Mio. In der Parlamentsvorlage zum Leistungsauftrag 2010–2013 wurde im Jahr 2013 mit einem Überschuss von CHF 1,4 Mio. gerechnet. Die Universität liegt damit aufgrund sich gegenseitig kompensierender Faktoren für die zweite Leistungsperiode auf Zielkurs. In der folgenden Übersicht wird die Entwicklung der Aufwendungen und Erträge dargestellt, wobei sie lediglich das Budget der öffentlichen Hand abbildet; Nationalfonds und Drittmittel sind darin nicht enthalten.

Die Entwicklung der Nationalfonds- und Drittmittel ist in Kapitel 3.1 dargestellt. Im Jahr 2013 wird mit Zusprachen von rund CHF 140,0 Mio. gerechnet. Diese Prognose basiert auf den Erfahrungen der letzten Jahre und aktuell sich abzeichnender Entwicklungen, wobei es in diesem projektorientierten Bereich kurzfristig zu Veränderungen kommen kann (vgl. Budget 2013 gliedert nach Budget der öffentlichen Hand und Drittmittelbereich in Kap. 6.1).

Mittel der öffentlichen Hand (ohne Nationalfonds und Drittmittel)

in Franken	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013
TOTAL AUFWENDUNGEN	467'715'313	486'970'540	499'753'094
Erträge Universität (ohne Vermögenserträge)	-36'701'812	-28'059'020	-29'014'020
BETRIEBSERGEBNIS vor Beiträgen	431'013'501	458'911'521	470'739'074
Beiträge Trägerkantone	298'789'700	307'189'700	315'589'700
Beiträge Bund gemäss Universitätsförderungsgesetz	74'022'990	76'100'000	78'200'000
Beitrag übrige Kantone gemäss IUV	70'772'126	72'000'000	72'000'000
Total Beiträge der staatlichen Träger	443'584'816	455'289'700	465'789'700
BETRIEBSERGEBNIS nach Beiträgen der staatlichen Träger	12'571'315	-3'621'821	-4'949'374
Rücklagen, Abgrenzungen und Überträge	-17'316'276	-	7'000'000
JAHRESÜBERSCHUSS/-FEHLBETRAG	-4'744'961	-3'621'821	2'050'626

Der Anteil der öffentlichen Hand (Basel-Stadt, Basel-Landschaft, übrige Kantone und Bund) an die Finanzierung der Universität wird für 2013 mit CHF 465,8 Mio. veranschlagt. Dazu tragen Basel-Stadt CHF 158,9 Mio. (34,1 %), Basel-Landschaft CHF 156,7 Mio. (33,6 %), der Bund CHF 78,2 Mio. (16,8 %) und die übrigen Kantone aufgrund der Interkantonalen Universitätsvereinbarung (IUV) CHF 72,0 Mio. (15,5 %) bei. Im Beitrag des Kantons Basel-Stadt sind für das Jahr 2010 die Beiträge für die gesondert abgeschlossenen Leistungsvereinbarungen für die Universitätsbibliothek (CHF 1,1 Mio.) und die Studienberatung (CHF 0,5 Mio.) enthalten.

Der hier ausgewiesene Jahresüberschuss für das Jahr 2013 wird planerisch dem freien Eigenkapital der Universität zugeführt. Das gemäss diesen Planungen erwartete freie Eigenkapital per 31.12.13 beläuft sich auf knapp über 3%, bezogen auf das Total der Aufwendungen.

1.3 Finanzieller Ausblick

Mit dem vorgelegten Budget 2013 wird es der Universität auch für die zweite Leistungsperiode der gemeinsamen Trägerschaft der beiden Basler Kantone gelingen, die finanziellen Vorgaben des Leistungsauftrags zu erfüllen. Der geringe finanzielle Handlungsspielraum stellt die Universität jedoch vor grosse Herausforderungen, da die nationalen und internationalen Entwicklungen in Lehre und Forschung einen permanenten Anpassungs- und Veränderungsbedarf mit sich bringen. Daneben kommen mit den aktuell eingeleiteten und dringend notwendigen Massnahmen im Bereich der baulichen Infrastruktur weitere finanziell bedeutsame Belastungen auf die Universität zu. Diese Erkenntnisse, aber auch die gemäss Strategie 2014 entwickelten Überlegungen zur inhaltlichen Weiterentwicklung der Universität sind in den von der Universität im Oktober 2012 an die Regierungen eingereichten Antrag für die dritte Leistungsperiode 2014-2017 eingeflossen.

2 Universitätsbudget 2013 – Detailkommentare und Erläuterungen

Universitätsbudget 2013 im Detail (ohne Nationalfonds und Drittmittel)

Pos.	in Franken	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013
1	Personalaufwand	219'159'457	226'463'362	228'953'947
2	Betriebsaufwand	65'249'924	67'757'080	71'194'993
3	Raumaufwand	53'468'489	57'031'000	58'185'055
3a	davon Fremdmieten	13'216'280	14'897'000	15'126'000
3b	davon Abgeltung Grundmiete an den Kanton BS	23'989'839	24'704'500	24'955'500
4	Unterhalt und Investitionen Immobilienfonds	22'154'314	24'500'000	24'500'000
5	Apparate und EDV	20'960'555	21'000'000	25'000'000
6	Aufwendungen für Berufungszusagen	1'591'424	2'700'000	2'700'000
7	Mobiliar und Unterhalt	2'993'070	5'000'000	6'500'000
8	Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den universitären Kliniken	82'138'079	82'519'098	82'719'098
9	Total Aufwendungen effektiv	467'715'313	486'970'540	499'753'094
10	Erträge Universität (ohne Vermögenserträge)	-36'701'811.64	-28'059'020	-29'014'020
11	BETRIEBSERGEBNIS vor Beiträgen	431'013'501	458'911'521	470'739'074
12	Beitrag Basel-Stadt gemäss Staatsvertrag	148'400'000	152'900'000	157'300'000
13	Beitrag Basel-Landschaft gemäss Staatsvertrag	148'800'000	152'700'000	156'700'000
14	Gesonderte Leistungsvereinbarung mit Kanton BS - Studienberatung	483'000	483'000	483'000
15	Gesonderte Leistungsvereinbarung mit Kanton BS - Universitätsbibliothek	1'106'700	1'106'700	1'106'700
16	Beitrag Bund gemäss Universitätsförderungsgesetz (UFG)	73'575'522	74'600'000	76'200'000
17	Beitrag Bund Subvention Immobilien	447'468	1'500'000	2'000'000
18	Beitrag übrige Kantone gemäss IUV	70'772'126	72'000'000	72'000'000
19	Total Beiträge der staatlichen Träger	443'584'816	455'289'700	465'789'700
20	BETRIEBSERGEBNIS nach Beiträgen der staatlichen Träger	12'571'315	-3'621'821	-4'949'374
21	Abgrenzungen Universitätsträger / Drittmittel	-379'899	-	-
22	Bildung (-) / Auflösung Rücklagen Budgetübertragungen und Berufungszusagen	-13'852'765	-	-
23	Bildung (-) / Auflösung (+) gebundene Rücklage für Sachanlagen	-5'847'925	-	-
24	Bildung (-) / Auflösung (+) Übertragung Immobilienfonds Vorjahr	-3'093'265	-	-
25	Entnahme (+) Overheadmittel	-	-	5'500'000
26	Periodenfremder Erfolg	5'857'578	-	1'500'000
27	JAHRESÜBERSCHUSS/-FEHLBETRAG	-4'744'961	-3'621'821	2'050'626

Die wichtigsten finanzwirksamen Anpassungen bezogen auf die oben ausgewiesenen einzelnen Positionen sind auf folgende Faktoren zurückzuführen:

- **Position 1: Personalaufwand**

Der im Vergleich zum Budget 2012 ausgewiesene Anstieg des Personalaufwandes um insgesamt CHF 2,5 Mio. ist auf zwei Faktoren zurückzuführen. Zum einen sind für die marktbedingten Anpassungen der durchschnittlichen Lohnkosten Zusatzmittel in Höhe von CHF 1,1 Mio. eingeplant, und zum anderen sind gemäss den aktuellen Planungen personelle Erweiterungen in einzelnen ausgewählten Bereichen vorgesehen, die sich in zusätzlichen Personalkosten in Höhe von rund CHF 1,4 Mio. auswirken. Diese neu zugesprochenen Mittel werden in den Kommentaren zu den einzelnen Fakultäten im Detail erläutert. Wie bereits im Budget 2012 ist im Personalbudget auch der zentral einzustellende Teuerungsausgleich für den universitären RentnerInnenbestand berücksichtigt. Dieser Betrag wird jedoch nicht ausgeglichen, sondern gemäss dem verabschiedeten Sanierungskonzept und dem effektiv beschlossenen Teuerungsausgleich als Sanierungsbeitrag der Rentnerinnen und Rentner verwendet.

- **Position 2: Betriebsaufwand**

Die Zunahme des Betriebsaufwandes um rund CHF 3,4 Mio. beinhaltet folgende Elemente: Auf die Abdeckung der Betriebskosten im Bereich der neuen Investitionsschwerpunkte in der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät entfallen CHF 0,3 Mio., CHF 0,8 Mio. benötigt die weitere Anpassung im Leistungsangebot der Medizinischen Fakultät (u.a. Stammzellforschung, Aufbau des Departementes Klinische Forschung), weitere CHF 1,0 Mio. sind für die Vergabe von Doktoratsstipendien im Rahmen der neuen Graduiertenprogramme eingeplant. Im Weiteren sind für die Curricula-Revision in der Philosophisch-Historischen Fakultät CHF 0,2 Mio. vorgesehen, und CHF 0,7 Mio. sind Zusatzkosten für die neu einzurichtende Mausstation im Rosental. Daneben kommt es zu einer Reihe von kleineren Anpassungen der Betriebsbudgets in den übrigen universitären Bereichen in Höhe von insgesamt CHF 0,6 Mio.

- **Positionen 3 und 4: Rauminfrastruktur**

Die Positionen 3 und 4 umfassen die zentralen Rauminfrastrukturaufwendungen. Dabei beinhaltet der eigentliche Raumaufwand (Pos. 3) neben der Grundmiete für die Nutzung der kantonalen Liegenschaften sowie den Fremdmieten im Wesentlichen die Verbrauchsaufwendungen (Reinigung und Energie) und den Unterhaltsaufwand für Anlagen und Einrichtungen. Im Vergleich zum Vorjahr kommt es einerseits bei den Liegenschaften aufgrund des zusätzlichen Flächenbedarfs zu einer Erhöhung der Mietausgaben von insgesamt CHF 0,5 Mio. Andererseits erhöhen sich die raumbedingten Verbrauchsaufwendungen im Vergleich zum Planwert 2012 um CHF 0,7 Mio. In diesem Betrag sind neben den jährlichen Preisanpassungen auch die Zuwächse aufgrund der Erhöhung der genutzten Raumfläche finanziell berücksichtigt.

Der Immobilienfonds (Pos. 4) ist im Vergleich zum Vorjahr mit CHF 24,5 Mio. unverändert budgetiert. Mit diesen Mitteln wird auch im Jahr 2013 versucht, unter Berücksichtigung stringenter Prioritätensetzung den hohen Anforderungen an Instandhaltung und Instandsetzung der genutzten Liegenschaften gerecht zu werden.

- **Positionen 5 bis 7: Investitionen und Ausstattungen**

Die Gesamtsumme für Investitionen und Ausstattungen steigt im Vergleich zum Vorjahr auf CHF 34,2 Mio. (plus CHF 5,5 Mio.). Diese Zunahme beruht zum einen auf einer Aufstockung der Position Mobiliar und Unterhalt (vgl. Pos.7) für die erstmalige Mobiliarausstattung der Spiegelgasse 1 (plus CHF 1,5 Mio.). Zum anderen ist im Bereich der Apparateinvestitionen (vgl. Pos. 5) eine Aufstockung der Mittel um CHF 4 Mio. vorgesehen. Diese Mittel werden für dringend vorzunehmende Ersatzbeschaffungen von NMR-Geräten des Biozentrums benötigt. Diese (einmaligen) Zusatzbeschaffungen werden über die Entnahme aus den Overheadmitteln (vgl. hierzu Pos. 25) ausgeglichen und sind somit gesamtuniversitär kostenneutral.

- **Position 8: Lehre und Forschung der Klinischen Medizin**

Die Universität bezahlt für die Leistungen in Lehre und Forschung der Klinischen Medizin an die universitären Kliniken im Jahr 2013 insgesamt CHF 82,7 Mio. (Vorjahr CHF 82,5 Mio.). Diese Zahlungen basieren auf Leistungsvereinbarungen zwischen den Spitälern und der Universität. Die sich im Vergleich zum Vorjahr ergebende Erhöhung von CHF 0,2 Mio. beruht auf einer Zuweisung für die Neurologie im Universitätsspital Basel.

- **Position 10: Erträge Universität (ohne Vermögenserträge)**

Bei den hier geplanten Erträgen der Universität handelt es sich neben den Studiengebühren, die den grössten Einzelposten darstellen (rund CHF 14,0 Mio.), vor allem um Dienstleistungserträge von rund CHF 10,0 Mio. in den Departementen Biomedizin (Bereich Medizinische Mikrobiologie) und Zahnmedizin. Ausserdem fallen teilweise Verkäufe an Dritte in der Universitätsbibliothek und im Bereich der grossen Werkstätten innerhalb der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät (vor allem im Biozentrum) an.

- **Positionen 12 bis 15: Beiträge Trägerkantone**

Die Beiträge der Trägerkantone steigen im Jahr 2013 gemäss den Beschlüssen der beiden Kantone insgesamt um CHF 8,4 Mio. Im Vergleich zum Vorjahr steigt dabei der Beitrag des Kantons Basel-Landschaft um CHF 4,0 Mio., der Beitrag des Kantons Basel-Stadt um CHF 4,4 Mio. Die Grundlage für die Verteilung zwischen den beiden Trägerkantonen basiert auf den Berechnungsmodalitäten, wie sie für die erste Leistungsperiode im Staatsvertrag festgelegt wurden. Daneben bezahlt der Kanton Basel-Stadt im Rahmen von gesonderten Leistungsvereinbarungen Beiträge für den öffentlichen (kantonalen) Auftrag der Universitätsbibliothek und die in die Universität integrierte kantonale Studienberatung.

- **Positionen 16 und 17: Beiträge Bund**

Für den Beitrag des Bundes gemäss Universitätsförderungsgesetz (UFG) wird im Vergleich zum Budget 2012 und auf der Basis der effektiven Auszahlung für das Jahr 2011 eine Erhöhung um CHF 1,6 Mio. eingesetzt. Dieser Zuwachs impliziert, dass die Universität im Rahmen der Botschaft des Bundes an den dort vorgesehenen Erhöhungen wie in den letzten Jahren partizipiert. Dies setzt voraus, dass sie ihr Leistungsniveau im Vergleich zu den anderen Schweizer Universitäten zumindest hält, da die UFG-Mittel gesamtschweizerisch auf der Basis von definierten Indikatoren für den Bereich Lehre (70%) und Drittmittel (30%) verteilt werden.

Die Position 17 „Beitrag Bund Subvention Immobilien“ wird mit CHF 2,0 Mio. budgetiert (Vorjahr CHF 1,5 Mio.). Mit der in den letzten Jahren sukzessiven Erhöhung der Mittel für den Immobilienfonds sollen vermehrt Einzelprojekte bzw. inhaltlich zusammenhängende Sammelprojekte mit einem Volumen von mehr als CHF 3 Mio. durchgeführt werden, die - falls diese Projekte die Subventionskriterien erfüllen - vom Bund teilweise (derzeitiger Satz 30%) nachträglich mitfinanziert werden.

- **Position 18: Beiträge übrige Kantone gemäss IUV**

Die Beiträge der übrigen Kantone gemäss Interkantonaler Universitätsvereinbarung (IUV) werden auf der Basis der vom Bundesamt für Statistik bestätigten Daten für das Herbstsemester 2012, die darauf bezogene Prognose und die universitätseigenen Auswertungen bezüglich der Entwicklung der Studierenden und Doktorierenden jedes Jahr neu abgeschätzt. Für das Jahr 2013 wird davon ausgegangen, dass diese Beiträge auf dem aktuell erreichten, sehr hohen Niveau gehalten werden. Diese Planungsannahme beruht darauf, dass die Anzahl der Immatrikulationen zum einen (wenn auch abgeschwächt) weiter steigt und zum anderen sowohl der prozentuale Anteil als auch die Durchmischung nach Fakultätsgruppen bei den IUV-berechtigten Immatrikulierten (Basis ist der Maturitätskanton) in Zukunft stabil bleibt. Bei einer durchschnittlichen Verweildauer der Studierenden von vier bis fünf Jahren und der sich damit kontinuierlich verändernden Zusammensetzung der an der Universität immatrikulierten Studierenden und Doktorierenden muss dieser Planwert Jahr für Jahr neu überprüft werden.

- **Positionen 21 bis 26: Rücklagen, Abgrenzungen und Überträge**

Die Positionen 21 bis 26 stellen eher technische Elemente dar, die insbesondere im Jahresabschluss und für Abgrenzungen als Scharnierpositionen benötigt werden. Für das Jahr 2013 werden erstmals einmalige Zusatzfinanzierungen im Bereich der Investitionen und Ausstattungen (Pos. 5 und 7) durch die Entnahme aus Overheadmitteln (Pos. 25) kompensiert und somit gesamtuniversitär kostenneutral ausgewiesen.

3 Inhaltliche Entwicklungen und Schwerpunkte

3.1 Forschung

Gemäss der Strategie 2007 wurden in der ersten Leistungsperiode schrittweise insbesondere die Forschungsschwerpunkte in den Profilierungsbereichen Life Sciences und Kultur gefördert und ausgebaut. Die eingerichteten acht interdisziplinären Kompetenzzentren wurden für eine Dauer von 4 Jahren mit Anschubfinanzierung aus dem Forschungsfonds ausgestattet. Ziel ist es, dass erfolgreiche Kompetenzzentren sich künftig selbst finanzieren. Die Einführung eines Anreizsystems, das das Einwerben von Drittmitteln des SNF und der EU belohnt, hat einen attraktiven Anreiz gesetzt und wird von den Forschenden begrüsst.

Das im Jahr 2009 gegründete und gemeinsam mit der Universität Genf betriebene Center for Applied Human Toxicology (SCAHT) hat sich mit finanzieller Unterstützung durch das SBF gut etabliert. Aufgrund einer positiven Evaluation soll es über die erste Leistungsperiode hinaus weitergeführt werden und die juristische Form einer Stiftung annehmen.

Um den Dialog der Universität mit der Gesellschaft aufrecht zu erhalten und auszubauen, wurden verschiedene Aktivitäten weiter geführt oder ausgebaut. Regelmässige Veranstaltungen des Café Scientifique bereiten einmal pro Monat ein Forschungsthema für die Öffentlichkeit auf. Das parallel dazu geführte KidsLab wendet sich an den Nachwuchs. Die Nachfrage ist so gross, dass es jeweils an folgenden Mittwochnachmittagen für verschiedene Altersstufen wiederholt wird. Der Anlass Weltenreise entführt ein breites Publikum im Schauspielhaus in ein spezifisches Thema, das an der Universität erforscht wird.

3.1.1 Profilierungsbereich Life Sciences

Die Unterstützung des SNF für den NCCR Nanosciences läuft im Mai 2013 nach erfolgreichen zwölf Jahren aus. Die Universität hat Massnahmen getroffen, um diesen strategisch wichtigen Bereich auch weiterhin betreiben zu können. Der bisherige Erfolg war unter anderem auch dafür entscheidend, dass Nanowissenschaften einen eigenen Bereich in der Strategie 2014-17 einnehmen werden. Die künftige finanzielle und ideelle Unterstützung durch den Kanton Aargau bilden dabei einen wichtigen Beitrag.

Planungsarbeiten für den Neubau Biozentrum auf dem Schällemätteli Areal sind im Gange. Um die Forschung im Biozentrum auch während der lärm- und erschütterungsintensiven Arbeiten zu gewährleisten, musste für die Tierhaltung eine Zwischenlösung gefunden werden. Da sich trotz intensiver Suche keine andere Lösung anbot, wurde zusammen mit dem D-BSSE der ETH der Bau einer neuen Mausstation auf dem Rosentalareal in Angriff genommen. Die im Sommer 2013 in Betrieb gehende Station wird zum einen eine Ausweichmöglichkeit bieten, zum anderen eine Entlastung für den laufend steigenden Mausbedarf bieten.

Im Bereich Spin-off-Förderung hat sich der von Universität, FHNW, EVA und WSU gemeinsam eingerichtete Inkubator im Stücki-Areal bewährt. Mehrere Jungfirmen aus den beiden Hochschulen haben sich dort angesiedelt mit dem Ziel, ihre Geschäftsidee weiter zu entwickeln.

Dass sich die Universität Basel im Bereich Life Sciences weiterhin zur Spitze zählen darf, kommt unter anderem im erfolgreichen Einwerben von je zwei prestigeträchtigen ERC Starting und Advanced Grants zum Ausdruck. Zudem hat ein Forscher des Biozentrums den legendären Benoist-Preis erhalten (nachdem der Preis schon 2011 an die Universität Basel ging).

3.1.2 Profilierungsbereich Kultur

Im Profilierungsbereich Kultur stehen prioritär der NCCR „Eikones“ sowie die Kompetenzzentren „Kulturelle Topographien (Europa)“ und „Afrika“ im Vordergrund. Die Neuausrichtung der Sprach- und Literaturwissenschaften auf der Basis eines interphilologischen Zugangs intensiviert den Austausch zwischen den einzelnen Sprachen. Auch in den Religionswissenschaften sowie in den archäologischen Wissenschaften sind interdisziplinäre Verbünde geschaffen worden. Mit dem Kompetenzzentrum „Kulturelle Topographien“ ist eine Plattform für den interdisziplinären Dialog zwischen verschiedenen Kultur- und Sozialwissenschaften sowie den Umweltwissenschaften eingerichtet worden, deren Veranstaltungen auf sehr gute Resonanz stossen. Die Graduiertenkollegs „Gender Studies“ und „Eikones“ wurden fortgeführt. Die Doktorats-

programme Geschichte, Literatur- und Sprachwissenschaften, Altertumswissenschaften sowie Nord-Süd-Forschung laufen seit 2 bzw. 3 Jahren und sollen demnächst evaluiert werden. In der Linguistik ist eine Kooperation mit der Universität Freiburg im Breisgau initialisiert.

3.1.3 Reform der Doktoratsstufe

Der in der Philosophisch-Historischen Fakultät begonnene Prozess der Reform der Doktoratsausbildung soll in den nächsten Jahren gesamtuniversitär - angepasst an die spezifischen Bedürfnisse der einzelnen Fächer und Fakultäten - weiter geführt werden. Hierzu wurden im Rahmen des Reformprozesses Standarddokumente und Vorlagen für die Erstellung neuer Promotionsordnungen, für die Beantragung und Ausgestaltung von Doktoratsprogrammen sowie für die Betreuung von Doktorierenden (Dokoratsvereinbarung) konzipiert. Ausserdem wurde ein Kursangebot zum Erwerb überfachlicher Kompetenzen („soft skills“) aufgebaut. Ebenso wurden die bereits bestehenden Mentoringangebote in die Gesamtplanung für das Doktorat integriert. Aus den Mitteln für die Doktoratsstufe wurden im Jahr 2012 auf der Basis von Ausschreibungsrunden sowie der Beurteilung durch die Doktoratskommission insbesondere Mittel für Doktoratsprogramme vergeben. Um kein Präjudiz für weitere Ausschreibungen zu generieren sowie um Spielraum für zukünftige strategische Projekte zu bewahren, wurden die Zusprachen generell eher zurückhaltend vorgenommen. Nachhaltige Stipendienprogramme für Doktorierende sowie die Weiterentwicklung in Richtung Graduate Schools sind weiterhin Desiderate beim zukünftigen Ausbau der Doktoratsstufe.

Entwicklung Projektzusprachen Nationalfonds und Drittmittel im Überblick¹⁾

in Mio. Franken	Jahr 2004	Jahr 2005	Jahr 2006	Jahr 2007	Jahr 2008	Jahr 2009	Jahr 2010	Jahr 2011	Prognose 2012	Plan 2013
Zusprachen Nationalfonds	41.2	45.4	43.7	49.5	52.6	60.8	66.9	73.9	73.0	75.0
Zusprachen Drittmittel	44.0	46.7	57.7	54.1	50.7	59.9	92.4	64.1	65.0	65.0
Total Projektzusprachen Nationalfonds und Dritte	85.2	92.1	101.4	103.6	103.4	120.7	159.3	138.1	138.0	140.0

1) Die Planungsannahmen für die zusätzlichen Projektmittel des Nationalfonds und Dritten von CHF 140,0 Mio. für das Jahr 2013 basiert auf den Erfahrungen der letzten Jahre und der Aktuellen Prognose 2012, wobei es in diesem projektorientierten Bereich kurzfristig zu Veränderungen kommen kann (siehe auch Budget 2013 gegliedert nach Budget der öffentlichen Hand und Drittmittelbereich in Kap. 6.1).

3.2 Lehre

3.2.1 Studierenden- und Doktorierendenzahlen im gesamtschweizerischen Vergleich

Immatrikulationen in der Schweiz gemäss Bundesamt für Statistik¹⁾

Ausbildungsstufe	Jahre	2010/2011	2011/2012	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent
Total Universitäre Hochschulen		125'348	128'229	2'881	2.3%
davon Studierende		104'395	106'216	1'821	1.7%
davon Doktorierende		20'953	22'013	1'060	5.1%

1) Quelle: Studierende an den universitären Hochschulen 2011/2011, Bundesamtes für Statistik, Neuchâtel 2012

In den folgenden Tabellen wird die Entwicklung an der Universität Basel für die Herbstsemester 2010/2011 und 2011/2012 im Detail ausgewiesen und mit der oben ausgewiesenen gesamtschweizerischen Entwicklung verglichen. Nachdem die Zuwachsrate der Universität in der Vergangenheit mehrfach mindestens um das Doppelte über dem gesamtschweizerischen Durchschnitt gelegen hat, ist in den letzten drei Jahren eine spürbare Abflachung des Anstiegs zu verzeichnen, so dass in der Zwischenzeit die Universität Basel mit ihren Zuwachsraten unter dem gesamtschweizerischen Durchschnitt liegt.

Entwicklung der Immatrikulationen an der Universität Basel

Herkunft	Jahre	2010/2011	2011/2012	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent
Universität Basel gesamt		11'825	12'037	212	1.8%
Kanton Basel-Stadt		1'960	2'023	63	3.1%
Kanton Basel-Landschaft		2'488	2'499	11	0.4%
Übrige Schweiz		4'738	4'710	-28	-0.6%
Ausland		2'639	2'805	166	5.9%

Entwicklung der Studierenden an der Universität Basel

Herkunft	Jahre	2010/2011	2011/2012	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent
Universität Basel gesamt		9'447	9'473	26	0.3%
Kanton Basel-Stadt		1'751	1'808	57	3.2%
Kanton Basel-Landschaft		2'179	2'167	-12	-0.6%
Übrige Schweiz		3'910	3'833	-77	-2.0%
Ausland		1'607	1'665	58	3.5%

Entwicklung der Doktorierenden an der Universität Basel

Herkunft	Jahre	2010/2011	2011/2012	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent
Universität Basel gesamt		2'378	2'564	186	7.3%
Kanton Basel-Stadt		209	215	6	2.8%
Kanton Basel-Landschaft		309	332	23	6.9%
Übrige Schweiz		828	877	49	5.6%
Ausland		1'032	1'140	108	9.5%

3.2.2 Aktuelle Entwicklungen bei den Immatrikulationen

Entwicklung der Immatrikulationen in den letzten 10 Jahren an der Universität Basel

Herkunft	Jahre	2002/2003	Anteil in Prozent	2012/2013	Anteil in Prozent	Zuwachs absolut	Zuwachs in Prozent
Universität Basel gesamt		8'034	100%	12'341	100%	4'307	53.6%
Kanton Basel-Stadt		1'642	20.4%	2'109	17.1%	467	28.4%
Kanton Basel-Landschaft		2'106	26.2%	2'536	20.5%	430	20.4%
Übrige Schweiz		3'016	37.5%	4'771	38.7%	1'755	58.2%
Ausland		1'270	15.8%	2'925	23.7%	1'655	130.3%

Die Zahl der Immatrikulationen der Universität ist seit dem Jahr 2002 markant und im schweizerischen Quervergleich weit überdurchschnittlich gewachsen. Insgesamt beträgt der Zuwachs im Zeitraum von 2002 bis heute knapp unter 54%. Aus diesen Zahlen lässt sich die Attraktivität des Lehrangebots der Universität Basel ablesen.

Entwicklung der Immatrikulationen an der Universität Basel

Herkunft	Jahre	2011/2012	2012/2013	Veränderung 11/12 zu 12/13	in Prozent
Total Immatrikulierte		12'037	12'341	304	2.5%
Kanton Basel-Stadt		2'023	2'109	86	4.3%
Kanton Basel-Landschaft		2'499	2'536	37	1.5%
Übrige Schweiz		4'710	4'771	61	1.3%
Ausland		2'805	2'925	120	4.3%

Der Zuwachs im akademischen Jahr 2012/13 (Basis Herbstsemester 2012/2013) beträgt für die Immatrikulationen 2,5%. Wenn man die Studierenden und Doktorierenden getrennt betrachtet, so steigt das Total der Studierenden um 2,4%, das der Doktorierenden um 3,0%. Betrachtet man auf der Basis der Bestimmungen der Interkantonalen Universitätsvereinbarung zusätzlich noch die Herkunft der Immatrikulierten, so sind die grössten Zuwachsraten im Kanton Basel-Stadt (4,3%, Vorjahr 3,2%) und vom Ausland zu verzeichnen (4,3%, Vorjahr 6,3%), gefolgt vom

Kanton Basel-Landschaft (1,5%, Vorjahr 0,4%) und der übrigen Schweiz (1,3%, Vorjahr minus 0,6%). Die im Folgenden vorgenommene Aufteilung der Gesamtzahl der Immatrikulierten der Universität Basel (ohne 654 Immatrikulationen im Bereich der universitären Weiterbildung) auf Studierende und Doktorierende gibt einen vertieften Einblick in die Gesamtstruktur im Bereich der Lehre.

Entwicklung der Studierenden an der Universität Basel

Herkunft	Jahre	2011/2012	2012/2013	Veränderung 11/12 zu 12/13	in Prozent
Total Studierende		9'473	9'701	228	2.4%
Kanton Basel-Stadt		1'808	1'876	68	3.8%
Kanton Basel-Landschaft		2'167	2'216	49	2.3%
Übrige Schweiz		3'833	3'906	73	1.9%
Ausland		1'665	1'703	38	2.3%

Entwicklung der Doktorierenden an der Universität Basel

Herkunft	Jahre	2011/2012	2012/2013	Veränderung 11/12 zu 12/13	in Prozent
Total Doktorierende		2'564	2'640	76	3.0%
Kanton Basel-Stadt		215	233	18	8.4%
Kanton Basel-Landschaft		332	320	-12	-3.6%
Übrige Schweiz		877	865	-12	-1.4%
Ausland		1'140	1'222	82	7.2%

Insgesamt wurden die sich hier abzeichnenden Entwicklungen bei den Immatrikulationen bereits in den Verhandlungen mit den Trägerkantonen und auch im Antrag für die zweite Leistungsperiode erwähnt und haben in der Finanzplanung für die Jahre 2010 bis 2013 insbesondere in nur leicht erhöhten Beiträgen gemäss Interkantonaler Universitätsvereinbarung (IUV) ihren Niederschlag gefunden. Den Bewegungen innerhalb der Gesamtimmatrikulationen muss universitätsintern weiterhin hohe Beachtung geschenkt werden, da die IUV-Beiträge und die Beiträge des Bundes neben den Beiträgen der Trägerkantone wichtige Finanzquellen im Gesamtfinanzierungspaket der Universität darstellen. Dabei ist für die interkantonalen Ausgleichszahlungen neben der absoluten Zahl der Immatrikulierten aufgrund der unterschiedlichen Beiträge gemäss Fakultätsgruppe auch die inneruniversitäre Verteilung auf die Fachrichtungen von Bedeutung.

3.2.3 Optimierungsmassnahmen und Weiterentwicklung in der Lehre

Im Rahmen der Anpassung der Studienordnungen und Studienpläne an die neue Studienordnung, die seit Herbstsemester 2012 in Kraft ist, wurde eine kritische Analyse des Studienangebots vorgenommen. Umfangreiche Anpassungen sind in der Masterrahmenordnung der Philosophisch-Historischen Fakultät umgesetzt worden. Zwei neue attraktive Masterstudiengänge Europäische Geschichte und Bildwissenschaft wurden zum HS 2012 gestartet. An der Juristischen Fakultät hat der neue Masterstudiengang Wirtschaftsrecht begonnen und die Vertiefungsrichtung Life Science Recht im Masterprogramm wird voraussichtlich im HS 2013 starten. Zusätzlich gab und gibt es laufend kleinere Anpassungen im Lehrangebot, um dieses für die Studierenden attraktiv zu gestalten. Dies betrifft auch e-learning-Aktivitäten sowie im Rahmen der ITSI Studie (IT-Service Integration in Studium und Lehre) erarbeitete Massnahmen für eine moderne Lernumgebung für den Campus von morgen.

3.3 Entwicklung

Im Jahr 2011 ist das Konzept der Qualitätssicherung und -entwicklung an der Universität Basel weiter ausgebaut worden. Es beruht auf vier Säulen, die in Zukunft alle Aspekte des Qualitätsmanagements abdecken sollen:

- Evaluation der Lehre (Lehrveranstaltungen)
- Evaluation der Studienprogramme (Studienangebot)
- Evaluation der Forschung und
- Evaluation von universitären Einheiten.

Während die Forschung über die Forschungsdatenbank (Publikationen und eingeworbene kompetitive Drittmittel) einem stetigen Monitoring unterzogen ist, sind für die andern drei Säulen folgende Massnahmen geplant: Die erste und dritte Säule sollen bis Ende 2013 realisiert werden. Die Evaluation der Studienprogramme (2. Säule) stützt sich auf umfangreiches statistisches Zahlenmaterial, das nach dem Aufbau eines sogenannten "Business Warehouse" für die im Jahr 2013 geplanten Pilotuntersuchungen zur Verfügung steht. Für die nächste Leistungsperiode ist geplant, alle Studienprogramme schrittweise zu evaluieren. Und schliesslich wurden bzw. werden im Rahmen der vierten Säule in den Jahren 2012-2013 etwa 6-7 Departemente bzw. kleinere Fakultäten als Ganzes durch externe Gutachter evaluiert.

Zusätzlich wurde die bisherige Strukturierung der Professuren an der Universität Basel im Jahr 2012 durch ein modernes Konzept abgelöst. Dabei bewegen sich der/die Stelleninhaber/in je nach bisheriger Leistung und Alter von der Stufe Tenure-track-Assistenzprofessor, Associate Professor zum Professor. Vor jedem anstehenden Beförderungsschritt werden die Leistungen in Forschung, Lehre und universitärer Selbstverwaltung evaluiert. Gleichzeitig mit dem neuen Beförderungskonzept wurden auch die Regeln für Berufungen angepasst und der Katalog der durch die Kandidierenden zu erfüllenden Eigenschaften nach modernen Grundsätzen erweitert.

Im Weiteren soll mit neuen Massnahmen die Zahl von berufbaren weiblichen Bewerberinnen im Mittelbau markant erhöht werden. Chancengleichheitsaspekte in Studium, Forschung und Laufbahnförderung sollen möglichst flächendeckend umgesetzt werden. Dazu wurde einerseits ein abwechslungsreiches Fortbildungs- und Beratungsangebot etabliert (Kurse, Vorträge, Counseling) und andererseits im Herbst 2012 die Erarbeitung eines Gleichstellungsplans für die Jahre 2013-2016/21 abgeschlossen. Dieser beschreibt zahlreiche z.T. bereits eingeführte Massnahmen auf allen Stufen der akademischen Karriere mit dem Ziel ein ausgewogenes Verhältnis der Geschlechter zu erreichen und den Anteil an Professorinnen weiter zu erhöhen.

Zur Qualität einer Universität gehören heute auch alle Aspekte der Nachhaltigkeit, sowohl bezüglich der Entwicklung als auch des täglichen Handelns. Um die Universität Basel hinsichtlich Sustainable Development fit zu machen, wurde 2011 die Stelle einer Beauftragten für Nachhaltig-

tigkeit geschaffen, die das weite Feld von der Planung, Weiter- und Fortbildung bis zur Implementierung von praktischen Massnahmen abdecken soll.

3.4 Verwaltungsdirektion und zentrale Einrichtungen

Die Optimierung von Verwaltungsabläufen und der administrativen Rahmenbedingungen für ein innovatives Forschen und Lehren an der Universität sowie die Planung der räumlichen Entwicklung der Universität stehen auch im Jahr 2013 im Zentrum der universitären Verwaltungstätigkeit. Parallel zum laufenden Tagesgeschäft stehen folgende Handlungsfelder für das Jahr 2013 im Zentrum:

- **Immobilienplanung und Gebäudemanagement**

Um die Konkurrenzfähigkeit der Universität Basel sowohl national wie auch international sicherzustellen, kommt der räumlichen und infrastrukturellen Entwicklung höchste Priorität zu. Der im Jahr 2013 geplante Startschuss für den Neubau des Biozentrums stellt dabei einen ersten Meilenstein dar, der jedoch erst in Verbindung mit den weiteren Phasen der Bebauungsplanung für das gesamte Campusareal Schällemätteli den räumlichen Bedarf im Life Sciences-Bereich abdecken wird. Zusätzlich sind die Planungen für einen Neubau für die Zahnmedizin auf dem Rosental, die Zusammenführung Mathematik und Informatik und die Sanierung Universitätsbibliothek mit einem hohen zeitlichen Druck an die Hand genommen worden, was im Jahr 2013 einen hohen Planungsaufwand mit sich bringen wird. Daneben gilt es, wie in den Vorjahren, viele Bauprojekte in ihrer Planung und Realisierung zu begleiten.

- **Personalwesen**

Am 1.1.2013 wird der Produktivstart des neuen SAP-Personalsystem Human Capital Management (HCM) erfolgen. Damit sollen die stark angestiegenen Anforderungen im Personalbereich der Universität gelöst und effizientere Abläufe implementiert werden. Mit dem neuen SAP-Personalsystem sind die technischen Voraussetzungen für diese Arbeiten geschaffen, auf deren Basis sukzessiv die Abläufe im Personalbereich optimiert werden können. Die im Jahr 2012 neu strukturierte Personalentwicklung soll im Jahr 2013 insbesondere die interne Fortbildung für Führungskräfte mittels neuer Programme stärken.

- **Finanzen und Controlling (inkl. SAP Competence Center)**

Per 1.1.2012 wurde die elektronische Archivierung sämtlicher Buchhaltungsbelege flächendeckend eingeführt. Für Jahr 2013 sind in diesem Bereich erste Vollständigkeitsprüfungen mit der Revisionsstelle geplant, damit mittelfristig auf die Papierablage verzichtet werden kann. Zusätzlich laufen koordiniert für alle universitären Geschäftsprozesse mit finanziellen Implikationen die gemäss Staatsvertrag geforderten Arbeiten für die Optimierung des Internen Kontrollsystems, damit die umfangreichen Anforderungen und Ansprüche erfüllt werden können. Die Produktivsetzung des Pilotprojekts Beschaffungsprozesse/Materialbewirtschaftung auf die neue integrierte Plattform in SAP im Biozentrum und im Universitätsrechnungszentrum (URZ) ist im April 2012 erfolgt. Die nach einer ersten Produktivphase nun notwendigen Anpassungsarbeiten werden im Jahr 2013 mit dem Ziel verfolgt, den weiteren Rollout innerhalb der Universität schrittweise vorzubereiten.

- **Dienstleistungen für Studierende und Mitarbeitende**

Aufgrund der in den letzten Jahren gestiegenen Studierenden- und Mitarbeitendenzahlen sowie neuer Bedürfnisse sind die bestehenden Kapazitäten und Leistungen bezüglich Kinderbetreuung, Wohnen und Universitätssport laufend zu überprüfen und - falls notwendig - zu erweitern. Im Bereich der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes gilt es, die bestehenden Konzepte weiter auf allen Ebenen umzusetzen und allenfalls auf der Basis der neuesten Erkenntnisse zu ergänzen.

- **Universitätsrechenzentrum (URZ)**

Das URZ ist das Kompetenzzentrum für Informations- und Kommunikationstechnik an der Universität Basel. Neben Consulting für Administration, Forschung und Lehre stellt es folgende breit genutzte IT-Infrastruktur bereit: Netzzugang, Identity-Management, Verzeichnisdienste, Groupware, Webservices, Speicherdienste, Hochleistungsrechner, PC-Labore. Als Infrastruktur-Anbieter muss das URZ in der Lage sein, den vorhandenen Wachstums- und Erneuerungsbedarf bei den zentralen Angeboten und Diensten abzudecken. Beides wird über den Investitionskredit angemessen ermöglicht. Die Planung für ein zukünftiges Rechenzentrum im neuen Biozentrum auf dem Schällemätteli-Areal wurde im Rahmen vieler Workshops mit Architekten, Planern und Beratern konkretisiert. Erst mit dem geplanten Bezug im Jahr 2017 wird sich die räumliche Situation des URZ entspannen. Trotz laufender Aktualisierungen bei den Sicherheitseinrichtungen im Netz wird es zunehmend schwierig, den technischen Datenschutz zu gewährleisten. Das URZ arbeitet deshalb mit den Nutzerinnen und Nutzern daran, die kritischen Datenbestände zu identifizieren und zu schützen. Die Unterstützung der Lehre durch den Einsatz von Medien und IT-Werkzeugen wurde in einer Studie der Abteilung Bildungstechnologien untersucht. Als Ergebnis sollen in Zukunft moderne Lehr- und Lernräume definiert werden und das Werkzeugportfolio aktualisiert werden.

- **Universitätsbibliothek (UB)**

Die räumliche Entwicklung der Universitätsbibliothek schreitet voran: Im Vordergrund steht dabei die Stärkung der Universitätsbibliothek als zentraler Lern- und Arbeitsort, der vor allem von den Studierenden stark in Anspruch genommen wird. Die Medizinbibliothek wird im Jahr 2013 in ein neues Gebäude an der Spiegelgasse 5 verlegt, und die baulichen und organisatorischen Planungen für eine interkantonale Speicherbibliothek werden weiter konkretisiert. Rasche Fortschritte sollen auch im Bereich der Informationsangebote realisiert werden. So wird das Anfang 2012 lancierte Open-Access-Projekt weiter vorangetrieben. Fortgesetzt werden auch die seit einigen Jahren laufenden umfangreichen Digitalisierungsmassnahmen, die mehr und mehr selbst getragen werden müssen, da die Unterstützung durch den Bund – etwa beim Projekt ‚e-rara‘ – allmählich ausläuft. Die UB ist federführend beim Aufbau eines Verbunds, in dem mehrere Bibliotheken ihre Handschriften, Antiquaria und Nachlässe (HAN) nachweisen. Weiter geführt werden auch die langfristig angelegten konservatorischen Massnahmen beim Altbestand.

4 Entwicklung Personalbestand

Der Gesamtpersonalbestand (inkl. Projektanstellungen) ist in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen. Allerdings muss im Mehrjahresvergleich auf eine Besonderheit in diesen Zahlenreihen hingewiesen werden, die eine direkte Vergleichbarkeit erschwert. Bei den ausgewiesenen Zahlen handelt es sich in den Jahren 2010 bis 2012 um die effektiv besetzten Stellen, während im Planjahr 2013 auch die derzeit nicht besetzten Stellen berücksichtigt sind. Somit stellt die vorliegende Personalstatistik im Wesentlichen eine Information bezüglich der Verteilung der Anstellungen auf die einzelnen (auch akademischen) Personalkategorien und Finanzierungsquellen dar, ein Mehrjahresvergleich ist dagegen nur bedingt möglich.

Die aufgeführten Zahlen beinhalten die Anstellungen sowohl im Monats- wie auch im Stundenlohn. Für das Jahr 2012 sind die effektiv besetzten Vollzeitäquivalente (Stand Januar bis November 2012) eingesetzt. Für das Jahr 2013 wird dieser Wert im Sinne einer Planungsvorgabe ergänzt um die bis Ende 2012 geplanten Neu- und Wiederbesetzungen derzeit noch vakanter Stellen. Finanziell sind die im Jahr 2013 zu erwartenden Vakanzen mit einer pauschalen Korrektur von minus CHF 5,4 Mio. im Budget berücksichtigt.

Die Zuwächse in den Jahren 2010 bis 2012 sind auf die Besetzung vakanter Professuren (inklusive personeller Ausstattung) und die Schaffung zusätzlicher Stellen in Lehre und Forschung auf-

grund strategischer Massnahmen gemäss Leistungsauftrag zurückzuführen. Diese über den gesamten Betrachtungszeitraum angestiegenen Besetzungen in Kombination mit dem ebenfalls kontinuierlichen Anstieg der drittmittelfinanzierten Projektanstellungen hat zur Folge, dass auch der Administrationsbereich aufgrund der gestiegenen Anforderungen sowohl dezentral (insbesondere in den Fakultäten) als auch zentral entsprechend verstärkt werden muss.

Entwicklung Gesamtpersonalbestand nach Finanzquellen

Anstellungen (in Vollzeitäquivalenten)	Jahr 2010	Jahr 2011	Jahr 2012	Jahr 2013
Universitätsanstellungen	1'636.08	1'721.20	1'762.30	1'776.62
Projektanstellungen	891.09	971.10	1'004.70	1'032.00
TOTAL Anstellungen	2'527.17	2'692.30	2'767.00	2'808.62

Entwicklung Gesamtpersonalbestand nach Personalkategorien

Anstellungen (in Vollzeitäquivalenten)	Jahr 2010	Jahr 2011	Jahr 2012	Jahr 2013
Akademisches Personal	1'686.58	1'828.40	1'882.20	1'917.22
Technik/Labor	334.33	334.50	334.90	337.31
Bibliothek	94.11	95.40	92.20	90.94
Übriges Personal	412.15	434.00	454.60	460.00
TOTAL Anstellungen	2'527.17	2'692.30	2'763.90	2'805.47

Um die Entwicklungen innerhalb einzelner Personalkategorien bzw. von detaillierteren Gruppierungszusammenzügen besser aufzeigen zu können, sind im Folgenden die Bestände der einzelnen Personalkategorien der Jahre 2010 bis 2013, getrennt in Universitätsanstellungen aus Budgetmitteln der öffentlichen Hand und aus (befristeten) Projektmitteln dargestellt.

Universitätsanstellungen nach Personalkategorien

Universitätsanstellungen (in Vollzeit- äquivalenten)	Jahr 2010 IST	Jahr 2011 IST	Jahr 2012 IST 1-11	Jahr 2013 Planung
Professor/Professorin	124.78	125.60	126.70	132.70
Associate Professor/Professorin	43.33	46.10	51.40	51.65
Assistenzprof./Tenure Track	22.61	26.30	23.20	20.20
Lehraufträge	56.94	56.10	53.50	60.49
Uni-Dozierende	0.00	0.00	2.80	2.65
Wiss. MitarbeiterInnen	131.00	136.60	137.50	130.68
Assistent/-innen	405.16	446.70	463.50	465.00
Hilfsassistent/-innen	90.47	92.70	89.70	92.00
Labor/Technik	298.08	305.80	308.30	311.31
Bibliothek	86.74	88.60	86.30	84.94
Administration*	323.09	344.00	366.10	364.09
Lehrlinge	36.38	34.30	34.80	42.75
Raumpflege/Abwart	17.50	18.40	18.50	18.16
Total Universitätsanstellungen	1'636.08	1'721.20	1'762.30	1'776.62

(Befristete) Projektanstellungen nach Personalkategorien

Projektanstellungen (in Vollzeit- äquivalenten)	Jahr 2010 IST	Jahr 2011 IST	Jahr 2012 IST 1-11	Jahr 2013 Planung
Professor/Professorin	5.50	5.20	4.00	4.00
Associate Professor/Professorin	4.50	4.90	4.50	4.50
Assistenzprof./Tenure Track	22.32	24.80	27.50	29.00
Lehraufträge	10.26	9.40	7.60	8.00
Uni-Dozierende	0.00	0.00	0.30	0.50
Wiss. MitarbeiterInnen	115.12	126.00	132.40	140.00
Assistent/-innen	622.35	687.90	723.00	741.00
Hilfsassistent/-innen	32.24	40.10	37.70	38.00
Labor/Technik	36.25	28.70	26.60	26.00
Bibliothek	7.37	6.80	5.90	6.00
Administration*	34.59	35.50	35.20	35.00
Lehrlinge	0.59	1.80	0.00	0.00
Total Projektanstellungen	891.09	971.10	1'004.70	1'032.00

*) Der Bereich Administration setzt sich aus administrativ tätigen Mitarbeitenden in allen Bereichen der Universität zusammen (zentrale Verwaltung, Universitätsrechenzentrum, Universitätsbibliothek, zentrale akademische Dienste und Studierendenadministration, Dekanate, Geschäftsführungen der Fakultäten, Departemente, Institute, dezentrale Rechnungsführerinnen, Sekretariate).

5 Planungswerte pro Fakultät

Im Folgenden werden die Eckwerte für die einzelnen Fakultäten aufgeführt. Diese beschränken sich auf die drei Positionen Personal- und Betriebsaufwand sowie eigene Erträge. Raumaufwand, Investitionen in Apparate und Informatik, Berufungszusagen sowie Aufwendungen für Mobiliar und Unterhalt werden zentral budgetiert und unter dem Bereich **Gesamtuniversitär, nicht zuteilbar** eingestellt (siehe 8.11). Im Budgetjahr 2013 sind neben dem Stufenanstieg im Personalaufwand für die Arbeitgeberbeiträge pauschal über alle Gliederungseinheiten 19,5% eingerechnet.

5.1 Theologische Fakultät

in Franken	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013
Personalaufwand	3'151'668	3'462'582	3'467'689
Betriebsaufwand	187'456	157'000	157'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	3'339'125	3'619'582	3'624'689
Erträge	-8'088	-16'000	-6'500
Finanzierungsbeitrag Universität	3'331'037	3'603'582	3'618'189

Für das Jahr 2013 sind keine Zusatzmassnahmen vorgesehen.

5.2 Juristische Fakultät

in Franken	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013
Personalaufwand	10'120'101	10'675'326	10'804'234
Betriebsaufwand	752'996	666'000	670'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	10'873'097	11'341'326	11'474'234
Erträge	-70'967	-96'000	-96'000
Finanzierungsbeitrag Universität	10'802'130	11'245'326	11'378'234

Für das Jahr 2013 sind keine Zusatzmassnahmen vorgesehen.

5.3 Medizinische Fakultät

in Franken	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013
Personalaufwand	33'719'741	35'022'076	35'432'736
Betriebsaufwand	10'654'396	9'082'000	9'632'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	44'374'138	44'104'076	45'064'736
Erträge	-14'246'392	-9'273'000	-9'332'000
Finanzierungsbeitrag Universität	30'127'746	34'831'076	35'732'736

Die Medizinische Fakultät umfasst neben dem Dekanat und den damit verbundenen Spezialbereichen (Studiendekanat, Hausarztmedizin, Lernzentrum) auch die innerhalb der Medizinischen Fakultät gebildeten Departemente Biomedizin, Zahnmedizin und Public Health (Pflégewissenschaft, Institut für Sport- und Sportwissenschaften, ECPM). Zusätzlich bezahlt die Universität für universitäre Leistungen in Lehre und Forschung der Klinischen Medizin im Jahr 2013 insgesamt CHF 82,7 Mio. (Vorjahr CHF 82,5 Mio.) an die leistungserbringenden Universitätsspitäler und Spitälern mit universitären Kliniken. Die Medizinische Fakultät ist somit mit einem Gesamtfinanzierungsbeitrag von total 118,4 Mio. Franken die wertmässig grösste Gliederungseinheit im universitären Budget.

Wesentliche Anpassungen in den Planwerten der Medizinischen Fakultät können wie folgt kommentiert werden: Für geplante bzw. bereits eingeleitete Massnahmen werden im Jahr 2013 zusätzliche Mittel von CHF 0,8 Mio. für die universitäre Beteiligung an der Stammzellenforschung und für den Aufbau des Departements Klinische Forschung bewilligt, die bis zur definitiven Zuspache noch zentral im Dekanat der Medizinischen Fakultät eingestellt sind. Daneben erfolgen aus diesem Budget nach entsprechender Beschlussfassung Zuweisungen an die universitären Kliniken (für das Jahr 2013 CHF 0,2 Mio. für die Neurologie).

Für die weiteren Detailpositionen der operativen Einzelbereiche der Medizinischen Fakultät wird auf den Anhang verwiesen (Kap. 6.3).

5.4 Philosophisch-Historische Fakultät

in Franken	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013
Personalaufwand	29'382'439	30'126'936	30'223'862
Betriebsaufwand	2'936'868	2'895'000	2'749'200
Aufwendungen Personal und Betrieb	32'319'307	33'021'936	32'973'062
Erträge	-429'200	-184'020	-184'020
Finanzierungsbeitrag Universität	31'890'108	32'837'916	32'789'042

Nach den Zusprachen für die Jahre 2010 und 2012 (insgesamt plus CHF 2,3 Mio.) werden für das Jahr 2013 lediglich CHF 0,2 Mio. Zusatzmittel für die Curricula-Revision zur Verfügung ge-

stellt. Da gleichzeitig im Rahmen der Feinplanung die Philosophisch-Historische Fakultät Umschichtungen von bisher pauschal im Betriebsaufwand eingestellten Zusprachen hin zum Personalaufwand vorgenommen werden, sind die absoluten Veränderungen auf den einzelnen Positionen im Vergleich zum Vorjahr marginal.

5.5 Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

in Franken	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013
Personalaufwand	72'448'865	79'010'614	78'867'471
Betriebsaufwand	16'000'551	14'984'000	15'583'713
Aufwendungen Personal und Betrieb	88'449'417	93'994'613	94'451'184
Erträge	-4'570'246	-2'450'000	-2'450'000
Finanzierungsbeitrag Universität	83'879'170	91'544'613	92'001'184

Der für das Jahr 2013 ausgewiesene Anstieg von CHF 0,5 Mio. im Finanzierungsbeitrag der Universität für die Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät beinhaltet mehrere zum Teil gegenläufige Effekte: Zum einen erfolgt die letzte Mittelzuweisung der bereits in der ersten Leistungsperiode beschlossenen Massnahmen im Rahmen des Zukunftskonzeptes Biozentrum (plus CHF 0,3 Mio. im Betriebsaufwand). Daneben erhöht sich der Personalaufwand in den Umweltwissenschaften aufgrund gesetzlicher Vorschriften (Besetzung einer Stelle für Tierpflege), in der Mathematik und Informatik (für zusätzliche Assistierende, um den steigenden Anforderungen im Lehrbetrieb gerecht zu werden) und im Rahmen der gesamtuniversitär neutralen Zuweisung von Vakanzmitteln für neubesetzte Professuren in den Bereichen Umweltwissenschaften, Chemie, Mikrobiologie, Biophysik und Pharmakologie. Demgegenüber wird im Rahmen der Vereinheitlichung des IT-Supports, die bisher im Biozentrum vorhandene IT-Supportabteilung in das Universitätsrechenzentrum eingegliedert (minus CHF 0,4 Mio.). Und schliesslich kommt es innerhalb einzelner Departemente zu budgetneutralen Umschichtungen zwischen Personal- und Betriebsaufwand.

Für diese Detailpositionen der operativen Einzelbereiche der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät wird auf den Anhang verwiesen (Kap. 6.5).

5.6 Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

in Franken	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013
Personalaufwand	8'050'462	8'841'116	9'038'240
Betriebsaufwand	452'458	510'000	510'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	8'502'921	9'351'116	9'548'240
Erträge	-71'532	-80'000	-40'000
Finanzierungsbeitrag Universität	8'431'389	9'271'116	9'508'240

Das Budget der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät bewegt sich auf Vorjahresniveau. Der Anstieg im Personalaufwand beruht auf einer gesamtuniversitär neutralen Zuweisung von Vakanzmittel für Professuren bzw. Streichung der zentral eingestellten Mittel für die entsprechende Lehrvertretung aufgrund der erfolgten Neubesetzung der Professur für Controlling.

5.7 Fakultät für Psychologie

in Franken	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013
Personalaufwand	8'531'567	9'104'358	9'017'237
Betriebsaufwand	980'889	808'000	808'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	9'512'456	9'912'358	9'825'237
Erträge	-113'390	-36'000	-36'000
Finanzierungsbeitrag Universität	9'399'066	9'876'358	9'789'237

Der leichte Rückgang im Personalaufwand beruht auf einer gesamtuniversitär neutralen Bewirtschaftung von Vakanzmittel für Professuren. Neben der entsprechenden Korrektur im hier ausgewiesenen Budget erfolgt zentral die Einstellung von Mitteln für die entsprechende Lehrvertretung für die Professur Angewandte Kognitionswissenschaft.

5.8 Interdisziplinäre Bereiche (Europainstitut, Institut für Bio- und Medizinethik)

in Franken	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013
Personalaufwand	1'421'797	1'741'028	1'748'742
Betriebsaufwand	273'246	339'000	339'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	1'695'043	2'080'028	2'087'742
Erträge	-258'729	-350'000	-350'000
Finanzierungsbeitrag Universität	1'436'313	1'730'028	1'737'742

Neben dem Europainstitut beinhalten die Interdisziplinären Bereiche seit dem Jahr 2011 auch das Institut für Bio- und Medizinethik. Die Finanzierung des Europainstituts in Höhe von insgesamt CHF 1,4 Mio. im Budget 2013 ist derzeit zu einem grossen Teil durch universitäre Mittel (CHF 1 Mio.) gesichert. Daneben erwirtschaftet das Institut Studiengebühren in Höhe von jährlich 0,2 Mio. Die Stiftung des Europainstituts stellt die Räumlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung und beteiligt sich finanziell zusätzlich im Umfang von derzeit CHF 0,15 Mio. p.a. an der Gesamtfinanzierung des Instituts.

Das Budget für das Institut für Bio- und Medizinethik beträgt wie im Vorjahr rund CHF 0,7 Mio.

5.9 Zentrale Dienstleistungsbereiche

in Franken	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013
Personalaufwand	19'497'325	20'041'902	21'322'759
Betriebsaufwand	10'645'611	10'956'000	10'936'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	30'142'936	30'997'902	32'258'759
Erträge	-1'339'977	-1'180'000	-1'180'000
Finanzierungsbeitrag Universität	28'802'960	29'817'902	31'078'759

Hier werden die Dienstleistungsbereiche Universitätsbibliothek und Universitätsrechenzentrum zusammengefasst. Beide Bereiche nehmen wichtige Querschnittsfunktionen für die akademischen Bereiche Lehre und Forschung wahr, die es aufgrund von gestiegenen quantitativen aber auch qualitativen Anforderungen ständig zu überprüfen gilt.

Für die Universitätsbibliothek wird im Jahr 2013 der Personalaufwand um 0,1 Mio. Franken erhöht, um den gestiegenen bibliothekarischen Aufgaben in den dezentralen Einheiten entsprechende Unterstützung von zentraler Seite anbieten zu können.

Auch das Universitätsrechenzentrum benötigt für den weiteren Ausbau der EDV-Infrastruktur auf allen Ebenen der Universität, verbunden mit einem in letzten Jahren stetig gewachsenen Lehr- und Forschungsbetrieb, zusätzliche Mittel. Deshalb erhöht sich für das Jahr 2013 das Personalbudget um weitere CHF 1,1 Mio. (Vorjahr CHF 0,52 Mio.) für Massnahmen im Bereich der gesamtuniversitären IT-Infrastruktur (insbesondere Client-Supportfunktionen im Rahmen

der Service-Centerstrategie, Servicemanagement Telefonie, Systemmanagement und Netzmanagement und Sicherheit). Ein Teil dieses Zuwachses (CHF 0,4 Mio.) ist gesamtuniversitär budgetneutral, da im Rahmen der Vereinheitlichung des IT-Supports, die bisher im Biozentrum vorhandene IT-Supportabteilung in das Universitätsrechenzentrum integriert wird.

5.10 Rektorats- und Verwaltungsbereiche

in Franken	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013
Personalaufwand	18'584'547	20'305'694	21'206'457
Betriebsaufwand	5'608'585	5'539'000	5'539'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	24'193'132	25'844'694	26'745'457
Erträge	-1'001'229	-681'000	-830'000
Finanzierungsbeitrag Universität	23'191'903	25'163'694	25'915'457

Folgende Bereiche sind operativ und organisatorisch hier zusammengefasst:

- Rektorat (Rektor, Vizerektoren, Verwaltungsdirektor)
- Generalsekretariat und Rektoratsstab, Kommunikation und Marketing (International Affairs, Web-Office, Alumni, Öffentlichkeitsarbeit, EUCOR-Aktivitäten, Café Scientifique, Studierendenmarketing und Studienberatung)
- Forschung, Nachwuchsförderung, Doktoratsstudium, Wissens- und Technologietransfer und EUresearch
- Student Services, Lehrentwicklung, LearnTechNet, New Media Center, Sprachenzentrum und Advanced Study Centre
- Qualitätsmanagement, Evaluationen, Monitoring und Chancengleichheit
- Universitätsverwaltung (Rechtsdienst, Personalwesen, Finanzen und Controlling, SAP-Kompetenzzentrum, Bauten/Haustechnik/Sicherheit und strategische Immobilienplanung).

Die Rektoratsbereiche und die Verwaltungsdirektion benötigen für das Planjahr 2013 zur Bewältigung des quantitativen Wachstums (Studierende, Mitarbeitende, Infrastruktur) sowie zur Professionalisierung und Zentralisierung von Verwaltungsaufgaben zusätzliches Personal in den Bereichen Anmeldewesen im Studiensekretariat, Sprachenzentrum, Media-Services, Facility-Management, Bewirtschaftung Technik Hörsäle und Unterrichtsräume, strategische Immobilienplanung und Personalorganisation und -entwicklung. Die dafür benötigten Zusatzmittel betragen insgesamt CHF 0,9 Mio., wobei die darin enthaltenen Mehrkosten für das Sprachenzentrum (CHF 0,15 Mio.) durch entsprechende Mehreinnahmen kompensiert werden.

5.11 Gesamtuniversitär - nicht zuteilbar

in Franken	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013
Personalaufwand	14'250'944	8'131'730	7'824'519
Betriebsaufwand	16'756'867	21'821'081	24'271'081
Raumaufwand	53'468'489	57'031'000	58'185'055
<i>davon Fremdmieten</i>	<i>13'216'280</i>	<i>14'897'000</i>	<i>15'126'000</i>
<i>davon Abgeltung Grundmiete an BS</i>	<i>23'989'839</i>	<i>24'704'500</i>	<i>24'955'500</i>
Immobilienfonds	22'154'314	24'500'000	24'500'000
Apparate und EDV	20'960'555	21'000'000	25'000'000
Aufwendungen für Berufungszusagen	1'591'424	2'700'000	2'700'000
Mobiliar und Unterhalt	2'993'070	5'000'000	6'500'000
Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den universitären Kliniken	82'138'079	82'519'098	82'719'098
TOTAL AUFWENDUNGEN	214'313'741	222'702'909	231'699'753
Erträge	-14'592'061	-13'713'000	-14'509'500
Finanzierungsbeitrag Universität	199'721'680	208'989'909	217'190'254

Alle Aufwandpositionen, die nicht direkt einzelnen Fakultäten oder Departementen zuweisbar sind (wie der Universitätssport, die Kinderkrippe oder die Mensa), sowie die gesamtuniversitär abgerechneten Erträge (im Wesentlichen Semester- und Prüfungsgebühren) sind dem Bereich „Gesamtuniversitär, nicht zuteilbar“ zugeordnet. Auch für diesen Budgetbereich ist das Rektorat im Rahmen seiner universitären Aufgaben direkt verantwortlich.

Grundsätzlich gilt es für das zentral budgetierte Investitionsvolumen (Apparate, EDV, Berufungen und Ersatzbeschaffungen) aber auch für die Planungen im Rahmen des Immobilienfonds einschliesslich der Investitionen für Mobiliar und Unterhalt festzuhalten, dass auch mit dem jetzt erhöhten Investitionsvolumen der effektiv vorhandene Investitionsbedarf nicht abgedeckt werden kann und speziell im Bau- und Mobiliarbereich erhebliche Investitionen über zusätzliche Investitionskredite (ausserhalb des Immobilienfonds) zu finanzieren sein werden.

Der Bereich „Gesamtuniversitär, nicht zuteilbar“ beinhaltet, aufgeteilt nach den Hauptkategorien Personal, Betrieb, Raum, Investitionen und Erträge, die folgenden Positionen:

PERSONALAUFWAND:

- Der gesamte Bereich der Vakanzen wird mit Rücksicht auf die vom Universitätsrat vorgegebenen Eckwerte für den Personalaufwand aktiv bewirtschaftet. Eine in diesem Zusammenhang eingeführte Massnahme besteht darin, dass die Personalmittel für vakante Professuren nicht in den einzelnen Departementen, sondern zentral bewirtschaftet werden. Für die aktuellen Vakanzen im Bereich der Professuren sind im Budget 2013 CHF 4,0 Mio. eingesetzt. Für das Jahr 2013 geplante, aber noch nicht besetzte Professuren werden in einem ersten Schritt anteilmässig bis zur effektiven Besetzung zentral budgetiert. Ab dem

Eintrittstermin werden die entsprechenden Personalmittel zur betreffenden Organisationseinheit verschoben.

- Zusätzlich sind das von den Trägerkantonen geforderte jährliche Einsparungspotenzial und weitere von der Universität geplante Fluktuationseinsparungen im Gesamtbudget der Universität hier pauschal und zentral eingestellt, womit sich die Verfügungssumme im universitären Personalbudget um CHF 5,4 Mio. reduziert.
- Der hier budgetierte Personalaufwand enthält ausserdem die Unterhaltszulagen (CHF 3,2 Mio.), weitere Aufwendungen in Höhe von insgesamt CHF 1,8 Mio. (Prüfungs- und Kollegengeldentschädigungen, Universitätsrat, Regenz und Rekurskommission, Ombudsstelle, transfakultäre Querschnittprogramme, Vertretungen bei Schwangerschaftsurlaub oder längerer Krankheit) und den zentral einzustellenden Teuerungsausgleich für den universitären Renterinnenbestand in Höhe von CHF 2,5 Mio.
- Den vierten Bereich innerhalb der Personalaufwendungen stellen die zentral zur Verfügung gestellten Dienstleistungsangebote sowohl für die Studierenden als auch für die Universitätsangehörigen dar (Universitätssport rund CHF 1,5 Mio.; skuba CHF 0,15 Mio., Chor und Orchester CHF 0,05 Mio.).

BETRIEBSAUFWAND:

- Für Steuern (insbesondere Mehrwertsteuerablieferungen), Abgaben (Versicherungsprämien, Pro Litteris, Schadenfälle) und Geschäftsprüfungen sind insgesamt CHF 2,0 Mio. budgetiert.
- Derzeit noch zentral eingestellt sind Zusatzaufwendungen in Höhe von rund CHF 3,8 Mio. für Cash-Beteiligungen an zusätzlichen neuen nationalen Forschungsschwerpunkten (CHF 2,0 Mio.), aktuell noch zentral eingestellte Zusatzfinanzierungen für neue Professuren und anstehende Kooperationen (CHF 1,8 Mio.).
- Für die Personalbeschaffung (Anzeigen, Inserate, Spesen Berufungsverfahren, Bewilligungen) und Personalanlässe und -weiterbildung sind CHF 1,6 Mio. eingestellt.
- Für die zentral abgerechneten Frankaturaufwendungen werden CHF 1,1 Mio. benötigt.
- Für den Betrieb der Kinderkrippe (CHF 0,7 Mio.) und der Verpflegungsbetriebe (CHF 0,2 Mio.) sind insgesamt CHF 0,9 Mio. budgetiert.
- Für im Staatsvertrag festgelegte und zu zahlende Leistungen des Kantons Basel-Stadt (Staatsarchiv, Infrastrukturnutzungen für Museumsbibliotheken, Büros und Raum- bzw. Hallennutzungen) werden für das Jahr 2012 insgesamt CHF 1,7 Mio. benötigt.
- Die Abgeltung für die Lehre und Forschung des Schweizerischen Tropen- und Public-Health-Instituts (Swiss TPH) beträgt insgesamt CHF 5,4 Mio.
- Der gesamtuniversitäre Betriebsaufwand beinhaltet den Beitrag an den Forschungsfonds von CHF 1,0 Mio., das Kompetenzkonto des Rektorates in Höhe von CHF 1,0 Mio. und noch zentral eingestellte Betriebskosten von CHF 1,7 Mio. für die im Aufbau befindlichen Core Facilities insbesondere im Bereich der naturwissenschaftlichen Fächer.
- Für die Bereiche Studierende und Mittelbau (Studierendenaustausch, Förderstipendien, Graduiertenförderung, Reisefonds und Rückerstattung von Studiengebühren) werden jährlich rund CHF 2,8 Mio. eingestellt.
- Die zu zahlenden Beiträge für die interuniversitäre Zusammenarbeit belaufen sich gesamthaft auf CHF 0,6 Mio.
- Für den Betrieb von Universitätssport (CHF 430'000) und Chor und Orchester (CHF 10'000) beträgt der Budgetrahmen insgesamt CHF 440'000. Und auch die mit der skuba bestehende Leistungsvereinbarung führt hier zu Aufwendungen in Höhe von rund CHF 200'000. Diesen Aufwendungen stehen teilweise auch Erträge gegenüber (vgl. Erträge).

RAUMAUFWAND:

Der Raumaufwand von insgesamt CHF 58,2 Mio. setzt sich zusammen aus Grundmieten für die kantonalen Liegenschaften, Fremdmieten, Betriebskosten, Reinigung und Unterhalt. Die Aufteilung im Jahr 2013 stellt sich wie folgt dar: Für die Grundmiete der kantonalen Liegenschaften werden CHF 25,0 Mio., für Fremdmieten CHF 15,1 Mio., für die Reinigungskosten CHF 4,7 Mio.

und für die Stromkosten CHF 4,7 Mio. budgetiert. Daneben sind für Wasser- und Heizkosten (CHF 3,8 Mio.), Wartung von Anlagen und Einrichtungen (CHF 1,2 Mio.), Abgaben und Gebühren (CHF 1,9 Mio.) und Telefonie (CHF 1,8 Mio.) weitere Aufwendungen budgetiert.

IMMOBILIENFONDS:

Ab dem Jahr 2005 werden die Aufwendungen des Immobilienfonds im Sinne einer Fondsrechnung gesondert ausgewiesen. Aufgrund eines vollständigen Ausweises der Aufwandseite erfolgt der Ausweis im Budgetbericht im Bereich der gesamtuniversitären Leistungen. Dabei wird hier lediglich der Eingang der Mittel für das Planjahr 2013 in Höhe von CHF 24,5 Mio. (wie im Vorjahr) ausgewiesen. Die Verwendung erfolgt im Rahmen der separat geführten Fondsrechnung.

INVESTITIONEN:

- Für Apparate und EDV sind CHF 25,0 Mio. eingestellt (nach der Feinbudgetierung Ende 2012 erfolgt die Verteilung auf die Departemente).
- Für Berufungszusagen ist ein Betrag von CHF 2,7 Mio. vorgesehen.
- Für den Bereich Mobiliar und Unterhalt (auch hier erfolgt die Verteilung im Rahmen der Feinbudgetierung Ende 2012) beträgt der Planwert CHF 6,5 Mio.

ERTRÄGE:

- Die Studiengebühren als wichtigster eigener Ertragsposten der Universität werden zentral budgetiert. Für das Jahr 2013 wird davon ausgegangen, dass sich das Gesamtvolumen auf CHF 13,5 Mio. beläuft.
- Für Rückerstattungen von Versicherungsleistungen im Personalbereich (Unfälle, Krankentagegeld, usw.) sind CHF 100'000 eingesetzt.
- Für Anmelde-, Hörer- und Bearbeitungsgebühren werden CHF 130'000 veranschlagt.
- In den von der Universität genutzten Gebäuden kommt es vereinzelt zu Mieterträgen und auch für die Parkplatznutzung sind entsprechende Gebühren zu entrichten (insgesamt CHF 200'000).
- Der von der skuba erhobene Mitgliedsbeitrag wird gemäss Leistungsvereinbarung hier budgetiert (CHF 180'000)
- Der Universitätssport verlangt für sein vielfältiges Angebot Teilnahmegebühren in einer Gesamthöhe von CHF 0,4 Mio. (wie im Vorjahr).

6 Beilagen

6.1 Budget 2013 gegliedert nach Budget der öffentlichen Hand und Drittmittelbereich

in Franken	Rechnung 2011			Budget 2012			Budget 2013		
	Öffentliche Hand	Drittmittel inkl. Nationalfonds	Total	Öffentliche Hand	Drittmittel inkl. Nationalfonds	Total	Öffentliche Hand	Drittmittel inkl. Nationalfonds	Total
Personalaufwand	219'159'457	104'199'054	323'358'511	226'463'362	82'000'000	308'463'362	228'953'947	85'000'000	313'953'947
Betriebsaufwand	65'249'924	22'248'998	87'498'923	67'757'080	35'000'000	102'757'080	71'194'993	37'000'000	108'194'993
Raumaufwand	53'468'489	308'091	53'776'579	57'031'000	2'000'000	59'031'000	58'185'055	2'000'000	60'185'055
<i>davon Fremdmieten</i>	<i>13'216'280</i>	<i>51'421</i>	<i>13'267'701</i>	<i>14'897'000</i>	-	<i>14'897'000</i>	<i>15'126'000</i>	-	<i>15'126'000</i>
<i>davon Abgeltung Grundmiete an den Kanton BS</i>	<i>23'989'839</i>	-	<i>23'989'839</i>	<i>24'704'500</i>	-	<i>24'704'500</i>	<i>24'955'500</i>	-	<i>24'955'500</i>
Unterhalt und Investitionen Immobilienfonds	22'154'314	-	22'154'314	24'500'000	-	24'500'000	24'500'000	-	24'500'000
Apparate und EDV	20'960'555	2'046'015	23'006'571	21'000'000	7'000'000	28'000'000	25'000'000	7'000'000	32'000'000
Aufwendungen für Berufungszusagen	1'591'424	-	1'591'424	2'700'000	-	2'700'000	2'700'000	-	2'700'000
Mobiliar und Unterhalt	2'993'070	12'786	3'005'856	5'000'000	-	5'000'000	6'500'000	-	6'500'000
Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den universitären Kliniken	82'138'079	-	82'138'079	82'519'098	-	82'519'098	82'719'098	-	82'719'098
Zuweisung (+) / Auflösung (-) nicht verwendeter Projektmittel	3'093'265	16'817'238	19'910'503	-	13'000'000	13'000'000	-	13'000'000	13'000'000
Total Aufwendungen	470'808'578	145'632'182	616'440'760	486'970'540	139'000'000	625'970'540	499'753'094	144'000'000	643'753'094
Erträge Universität (inkl. Vermögenserfolg)	-36'701'812	-14'913'779	-51'615'591	-28'059'020	-4'000'000	-32'059'020	-29'014'020	-4'000'000	-33'014'020
BETRIEBSERGEBNIS vor Beiträgen	434'106'766	130'718'403	564'825'169	458'911'521	135'000'000	593'911'521	470'739'074	140'000'000	610'739'074

6.1 Budget 2013 gegliedert nach Budget der öffentlichen Hand und Drittmittelbereich

in Franken	Rechnung 2011			Budget 2012			Budget 2013		
	Öffentliche Hand	Drittmittel inkl. Nationalfonds	Total	Öffentliche Hand	Drittmittel inkl. Nationalfonds	Total	Öffentliche Hand	Drittmittel inkl. Nationalfonds	Total
Globalbeitrag Basel-Stadt gemäss Staatsvertrag	148'400'000	-	148'400'000	152'900'000	-	152'900'000	157'300'000	-	157'300'000
Globalbeitrag Basel-Landschaft gemäss Staatsvertrag	148'800'000	-	148'800'000	152'700'000	-	152'700'000	156'700'000	-	156'700'000
Beitrag Bund gemäss Universitätsförderungsgesetz (UFG)	73'575'522	-	73'575'522	74'600'000	-	74'600'000	76'200'000	-	76'200'000
Beitrag Bund Subvention Immobilien	447'468	-	447'468	1'500'000	-	1'500'000	2'000'000	-	2'000'000
Beitrag übrige Kantone gemäss IUV	70'772'126	-	70'772'126	72'000'000	-	72'000'000	72'000'000	-	72'000'000
Total Beiträge der staatlichen Träger	441'995'116	-	441'995'116	453'700'000	-	453'700'000	464'200'000	-	464'200'000
BETRIEBSERGEBNIS nach Beiträgen der öffentlichen Hand	7'888'350	-130'718'403	-122'830'053	-5'211'521	-135'000'000	-140'211'521	-6'539'074	-140'000'000	-146'539'074
Beiträge Schweizerischer Nationalfonds	-	73'912'617	73'912'617	-	65'000'000	65'000'000	-	75'000'000	75'000'000
Beiträge von übrigen Dritten	-	64'137'634	64'137'634	-	70'000'000	70'000'000	-	65'000'000	65'000'000
Total Beiträge von Dritten inkl. Nationalfonds	-	138'050'252	138'050'252	-	135'000'000	135'000'000	-	140'000'000	140'000'000
BETRIEBSERGEBNIS nach Beiträgen von Nationalfonds und Dritten	7'888'350	7'331'849	15'220'199	-5'211'521	-	-5'211'521	-6'539'074	-	-6'539'074
Abgrenzungen Universitätsträger / Drittmittel	-379'899	379'899	-	-	-	-	-	-	-
Bildung (-) / Auflösung (+) Rücklagen aus Budgetübertragungen und Berufungszusagen	-13'852'765	-	-13'852'765	-	-	-	-	-	-
Bildung (-) / Auflösung (+) Gebundene Rücklage für Sachanlagen	-5'847'925	-3'066'595	-8'914'520	-	-	-	-	-	-
Bildung (-) / Auflösung (+) Gebundene Rücklage für Anlagerisiken	-	-5'198'716	-5'198'716	-	-	-	-	-	-
Bildung (-) / Auflösung (+) Gebundene Zusprachen Universitätsrat	-	522'314	522'314	-	-	-	-	-	-
Gesonderte Leistungsvereinbarung Studienberatung mit dem Kanton Basel-Stadt	483'000	-	483'000	483'000	-	483'000	483'000	-	483'000
Gesonderte Leistungsvereinbarung Universitätsbibliothek mit dem Kanton Basel-Stadt	1'106'700	-	1'106'700	1'106'700	-	1'106'700	1'106'700	-	1'106'700
Entnahme (+) Overheadmittel	-	-	-	-	-	-	5'500'000	-	5'500'000
Periodenfremder Erfolg	5'857'578	31'250	5'888'827	-	-	-	1'500'000	-	1'500'000
JAHRESÜBERSCHUSS/-FEHLBETRAG	-4'744'961	-	-4'744'961	-3'621'821	-	-3'621'821	2'050'626	-	2'050'626

6.2 Budget 2013 - Übersicht Gliederungseinheiten

in Franken	TH	RW	BM	ZM	MX	PI	MI	PA	UW	CH	PH	BZ
Personalaufwand	3'467'689	10'804'234	15'527'277	11'504'388	8'401'071	30'223'862	6'184'611	6'989'081	14'877'452	9'562'746	6'793'717	32'220'814
Betriebsaufwand	157'000	670'000	3'425'000	2'290'000	3'917'000	2'749'200	588'800	2'086'000	1'134'000	1'334'000	855'000	7'895'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	3'624'689	11'474'234	18'952'277	13'794'388	12'318'071	32'973'062	6'773'411	9'075'081	16'011'452	10'896'746	7'648'717	40'115'814
Eigene Erträge	-6'500	-96'000	-3'750'000	-5'388'000	-194'000	-184'020	-	-	-180'000	-490'000	-80'000	-1'700'000
Finanzierungsbeitrag Universität	3'618'189	11'378'234	15'202'277	8'406'388	12'124'071	32'789'042	6'773'411	9'075'081	15'831'452	10'406'746	7'568'717	38'415'814

in Franken	SX	NX	WW	PE21	EI	BE	UB	IT	RV	ZX	TOTAL
Personalaufwand	1'340'515	898'536	9'038'240	9'017'237	1'073'580	675'162	14'988'706	6'334'053	21'206'457	7'824'519	228'953'947
Betriebsaufwand	1'550'913	140'000	510'000	808'000	309'000	30'000	7'890'000	3'046'000	5'539'000	24'271'081	71'194'993
Aufwendungen Personal und Betrieb	2'891'428	1'038'536	9'548'240	9'825'237	1'382'580	705'162	22'878'706	9'380'053	26'745'457	32'095'600	300'148'941
Eigene Erträge	-	-	-40'000	-36'000	-350'000	0	-1'040'000	-140'000	-830'000	-14'509'500	-29'014'020
Finanzierungsbeitrag Universität	2'891'428	1'038'536	9'508'240	9'789'237	1'032'580	705'162	21'838'706	9'240'053	25'915'457	17'586'101	271'134'921

Departement Theologie (TH), Departement Rechtswissenschaften (RW), Departement Biomedizin (BM), Departement Zahnmedizin (ZM), Medizin - Weitere Bereiche (MX), Philosophisch-Historische Fakultät (PI), Departement Mathematik und Informatik (MI), Departement Physik (PA), Departement Umweltwissenschaftler (UW), Departement Chemie (CH), Departement Pharmazeutische Wissenschaften (PH), Departement Biozentrum (BZ), Bereich SystemsX (SX), Fakultätsleitung Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät (NX), Departement Wirtschaftswissenschaftler (WW), Fakultät für Psychologie (PE21), Europainstitut (EI), Bio- und Medizinethik (BE), Universitätsbibliothek (UB), Informationstechnologie/URZ (IT), Rektorat und Verwaltung (RV), Gesamtuniversität, nicht zuteilbar (ZX)

6.3 Budget 2013 - Detail Medizinische Fakultät

6.3.1 Departement Biomedizin (BM)

in Franken	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013
Personalaufwand	14'748'838	15'276'161	15'527'277
Betriebsaufwand	5'333'875	3'425'000	3'425'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	20'082'713	18'701'161	18'952'277
Erträge	-7'551'238	-3'750'000	-3'750'000
Finanzierungsbeitrag Universität	12'531'475	14'951'161	15'202'277

6.3.2 Departement Zahnmedizin (ZM)

in Franken	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013
Personalaufwand	10'993'605	11'378'678	11'504'388
Betriebsaufwand	3'241'285	2'290'000	2'290'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	14'234'889	13'668'678	13'794'388
Erträge	-6'401'776	-5'329'000	-5'388'000
Finanzierungsbeitrag Universität	7'833'113	8'339'678	8'406'388

6.3.3 Dekanat der Medizinischen Fakultät

in Franken	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013
Personalaufwand	2'341'393	2'241'062	2'252'267
Betriebsaufwand	1'303'763	2'636'000	3'186'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	3'645'155	4'877'062	5'438'267
Erträge	-70'331	-4'000	-4'000
Finanzierungsbeitrag Universität	3'574'824	4'873'062	5'434'267

6.3.4 Departement Public Health - Institut für Pflegewissenschaft

in Franken	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013
Personalaufwand	1'610'669	1'695'632	1'704'110
Betriebsaufwand	242'300	183'000	183'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	1'852'969	1'878'632	1'887'110
Erträge	-4'845	0	0
Finanzierungsbeitrag Universität	1'848'124	1'878'632	1'887'110

6.3.5 Departement Public Health - Institut für Sport und Sportwissenschaften

in Franken	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013
Personalaufwand	3'719'985	4'130'466	4'143'116
Betriebsaufwand	505'223	528'000	528'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	4'225'207	4'658'465	4'671'116
Erträge	-178'560	-190'000	-190'000
Finanzierungsbeitrag Universität	4'046'648	4'468'465	4'481'116

6.3.6 Departement Public Health - Institut für Pharmazeutische Medizin ECPM

in Franken	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013
Personalaufwand	305'252	300'077	301'578
Betriebsaufwand	27'951	20'000	20'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	333'203	320'077	321'578
Erträge	-39'641	0	0
Finanzierungsbeitrag Universität	293'563	320'077	321'578

6.4 Budget 2013 - Detail Philosophisch-Historische Fakultät

6.4.1 Fakultätsleitung

in Franken	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013
Personalaufwand	3'424'289	3'230'383	3'237'097
Betriebsaufwand	1'306'749	1'360'980	1'235'180
Aufwendungen Personal und Betrieb	4'731'038	4'591'363	4'472'276
Erträge	-6'498	-4'000	-4'000
Finanzierungsbeitrag Universität	4'724'540	4'587'363	4'468'276

6.4.2 Departement Sprach- und Literaturwissenschaften

in Franken	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013
Personalaufwand	8'488'374	9'000'191	9'252'516
Betriebsaufwand	481'200	445'000	445'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	8'969'574	9'445'191	9'697'516
Erträge	-40'221	-77'000	-77'000
Finanzierungsbeitrag Universität	8'929'353	9'368'191	9'620'516

6.4.3 Departement Altertumswissenschaften

in Franken	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013
Personalaufwand	2'696'295	2'900'018	3'095'322
Betriebsaufwand	191'587	178'800	178'800
Aufwendungen Personal und Betrieb	2'887'883	3'078'818	3'274'122
Erträge	-21'510	-11'800	-11'800
Finanzierungsbeitrag Universität	2'866'373	3'067'018	3'262'322

6.4.4 Departement Gesellschaftswissenschaften

in Franken	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013
Personalaufwand	5'545'470	5'816'008	5'643'145
Betriebsaufwand	368'215	371'650	371'650
Aufwendungen Personal und Betrieb	5'913'684	6'187'658	6'014'795
Erträge	-302'856	-31'650	-31'650
Finanzierungsbeitrag Universität	5'610'828	6'156'008	5'983'145

6.4.5 Departement Geschichte

in Franken	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013
Personalaufwand	3'763'204	3'189'856	3'640'520
Betriebsaufwand	167'679	188'400	188'400
Aufwendungen Personal und Betrieb	3'930'883	3'378'256	3'828'920
Erträge	-5'713	-31'400	-31'400
Finanzierungsbeitrag Universität	3'925'170	3'346'856	3'797'520

6.4.6 Departement Philosophie und Medienwissenschaften

in Franken	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013
Personalaufwand	3'108'927	3'389'262	3'048'278
Betriebsaufwand	203'802	186'170	166'170
Aufwendungen Personal und Betrieb	3'312'728	3'575'432	3'214'448
Erträge	-18'820	-12'170	-12'170
Finanzierungsbeitrag Universität	3'293'909	3'563'262	3'202'278

6.4.7 Departement Kunstwissenschaften

in Franken	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013
Personalaufwand	2'355'881	2'601'218	2'306'985
Betriebsaufwand	217'636	164'000	164'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	2'573'517	2'765'218	2'470'985
Erträge	-33'582	-16'000	-16'000
Finanzierungsbeitrag Universität	2'539'935	2'749'218	2'454'985

6.5 Budget 2013 - Detail Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

6.5.1 Fakultätsleitung

in Franken	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013
Personalaufwand	732'047	894'066	898'536
Betriebsaufwand	58'484	140'000	140'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	790'532	1'034'066	1'038'536
Erträge	0	0	0
Finanzierungsbeitrag Universität	790'532	1'034'066	1'038'536

6.5.2 Departement Mathematik und Informatik

in Franken	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013
Personalaufwand	5'812'252	5'994'457	6'184'611
Betriebsaufwand	341'597	602'000	588'800
Aufwendungen Personal und Betrieb	6'153'849	6'596'457	6'773'411
Erträge	-127'160	0	0
Finanzierungsbeitrag Universität	6'026'689	6'596'457	6'773'411

6.5.3 Departement Physik

in Franken	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013
Personalaufwand	6'288'854	6'834'619	6'989'081
Betriebsaufwand	2'194'690	2'190'000	2'086'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	8'483'544	9'024'619	9'075'081
Erträge	-71'412	0	0
Finanzierungsbeitrag Universität	8'412'132	9'024'619	9'075'081

6.5.4 Departement Umweltwissenschaften

in Franken	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013
Personalaufwand	14'814'000	14'858'726	14'877'452
Betriebsaufwand	1'190'643	1'134'000	1'134'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	16'004'643	15'992'726	16'011'452
Erträge	-60'802	-180'000	-180'000
Finanzierungsbeitrag Universität	15'943'841	15'812'726	15'831'452

6.5.5 Departement Chemie

in Franken	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013
Personalaufwand	9'678'173	9'387'997	9'562'746
Betriebsaufwand	1'783'229	1'334'000	1'334'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	11'461'402	10'721'997	10'896'746
Erträge	-873'890	-490'000	-490'000
Finanzierungsbeitrag Universität	10'587'512	10'231'997	10'406'746

6.5.6 Departement Pharmazeutische Wissenschaften

in Franken	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013
Personalaufwand	5'906'042	6'632'238	6'793'717
Betriebsaufwand	1'126'719	855'000	855'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	7'032'761	7'487'237	7'648'717
Erträge	-173'181	-80'000	-80'000
Finanzierungsbeitrag Universität	6'859'580	7'407'237	7'568'717

6.5.7 Departement Biozentrum

in Franken	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013
Personalaufwand	27'911'164	32'244'791	32'220'814
Betriebsaufwand	8'090'960	8'016'000	7'895'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	36'002'124	40'260'791	40'115'814
Erträge	-3'261'642	-1'700'000	-1'700'000
Finanzierungsbeitrag Universität	32'740'482	38'560'791	38'415'814

6.5.8 Bereich SystemsX

in Franken	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013
Personalaufwand	1'306'334	2'163'720	1'340'515
Betriebsaufwand	1'214'229	713'000	1'550'913
Aufwendungen Personal und Betrieb	2'520'563	2'876'720	2'891'428
Erträge	-2'160	0	0
Finanzierungsbeitrag Universität	2'518'403	2'876'720	2'891'428